Globalisierung und Multinationale Unternehmen

Teil I: Die Globalisierung als Herausforderung für Weltwirtschaft, multinationale Unternehmen und verantwortliches Handeln

Vorlesung 3: Die Globalisierung der Wirtschaft: Begriffsbestimmung, empirische Befunde und Global Issues

Universität Zürich, FS 2017; 27. Februar 2017

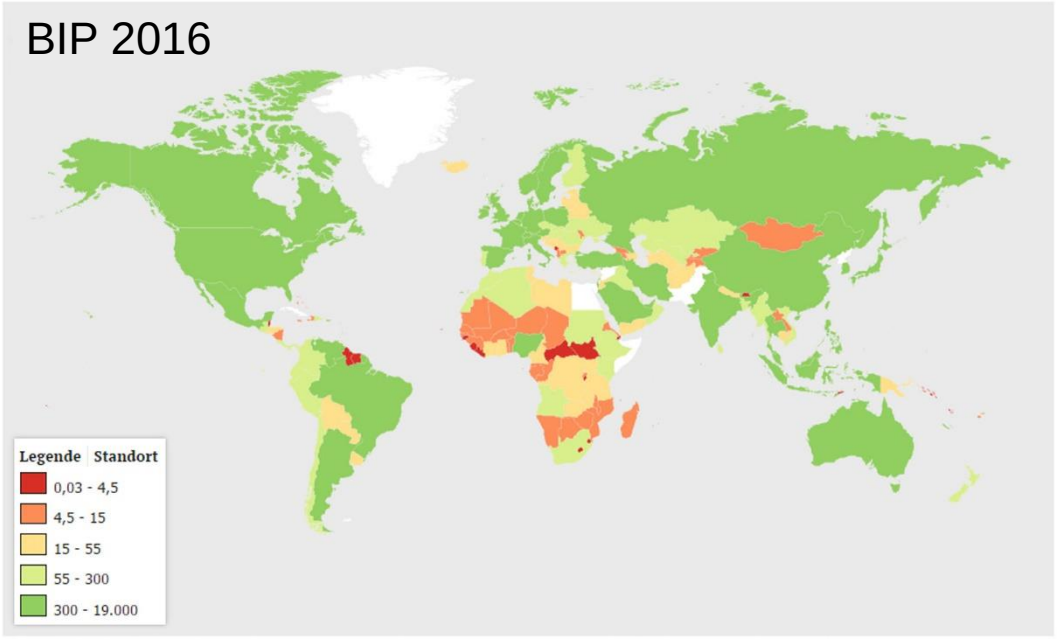
Prof. Dr. Andreas Georg Scherer

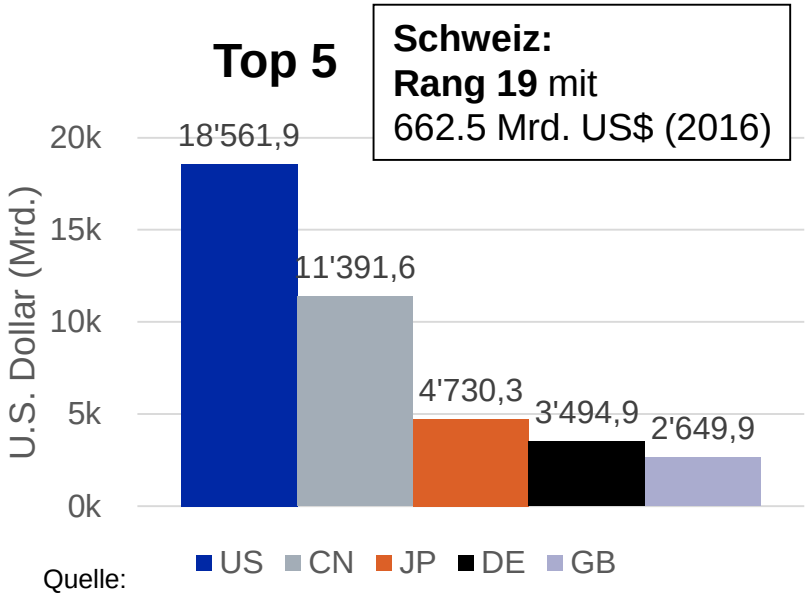
Überblick

1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder
2. Die weltweite Integration wirtschaftlicher Aktivitäten
   - 2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Argumente für freien Handel
   - 2.2. Exkurs Freihandel
   - 2.3. Freihandelspolitik durch Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen
   - 2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen
3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft
4. Die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt

1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder: GDP (1/3)

- **GDP (Gross Domestic Product):** Das GDP (deutsch: Bruttoinlands-produkt, BIP) misst den Wert aller Sachgüter und Dienstleistungen, die in einem bestimmten Zeitraum innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft erzeugt werden.

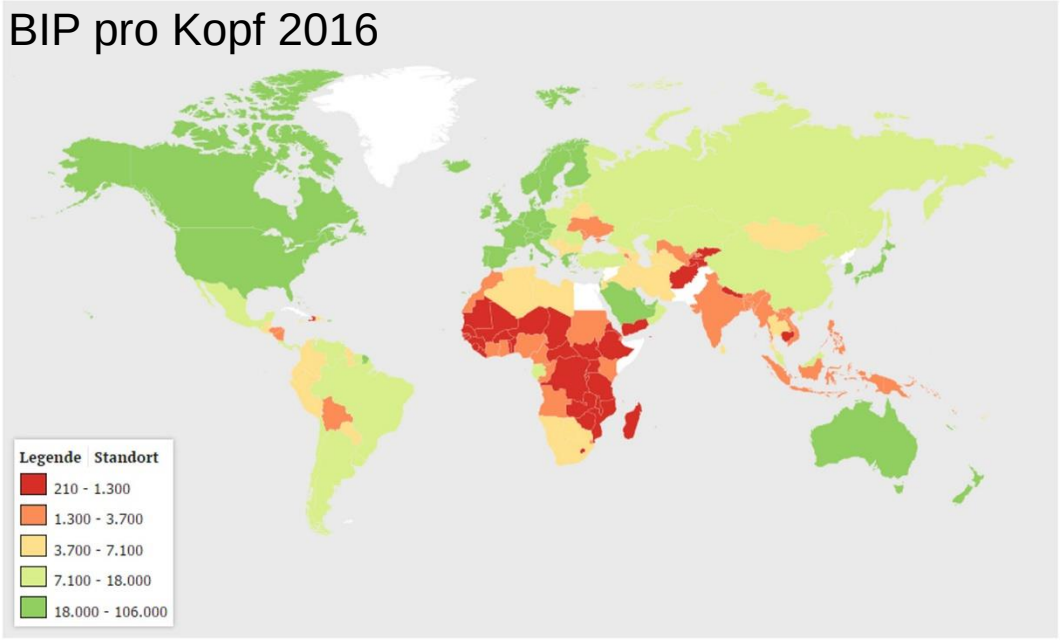


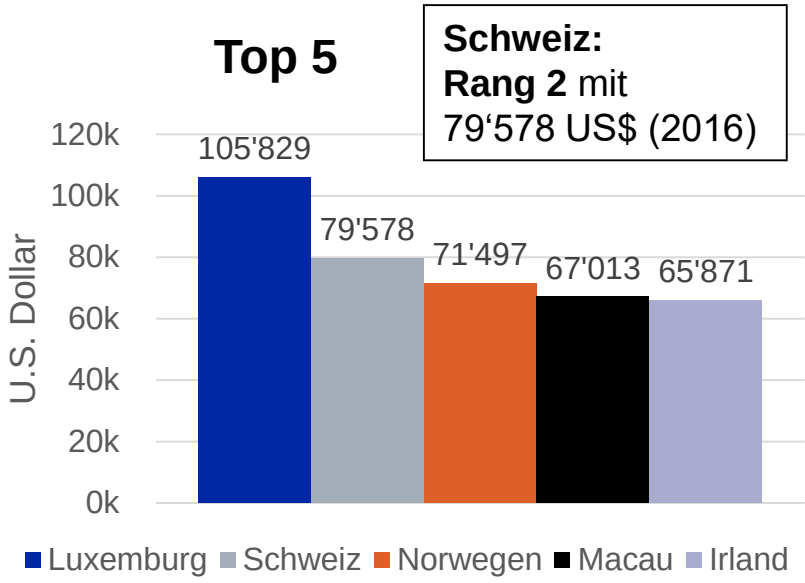


Quelle:
http://knoema.de/atlas/ranks/BIP
(Abruf: Feb 2017)

1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder: GDP (2/3)

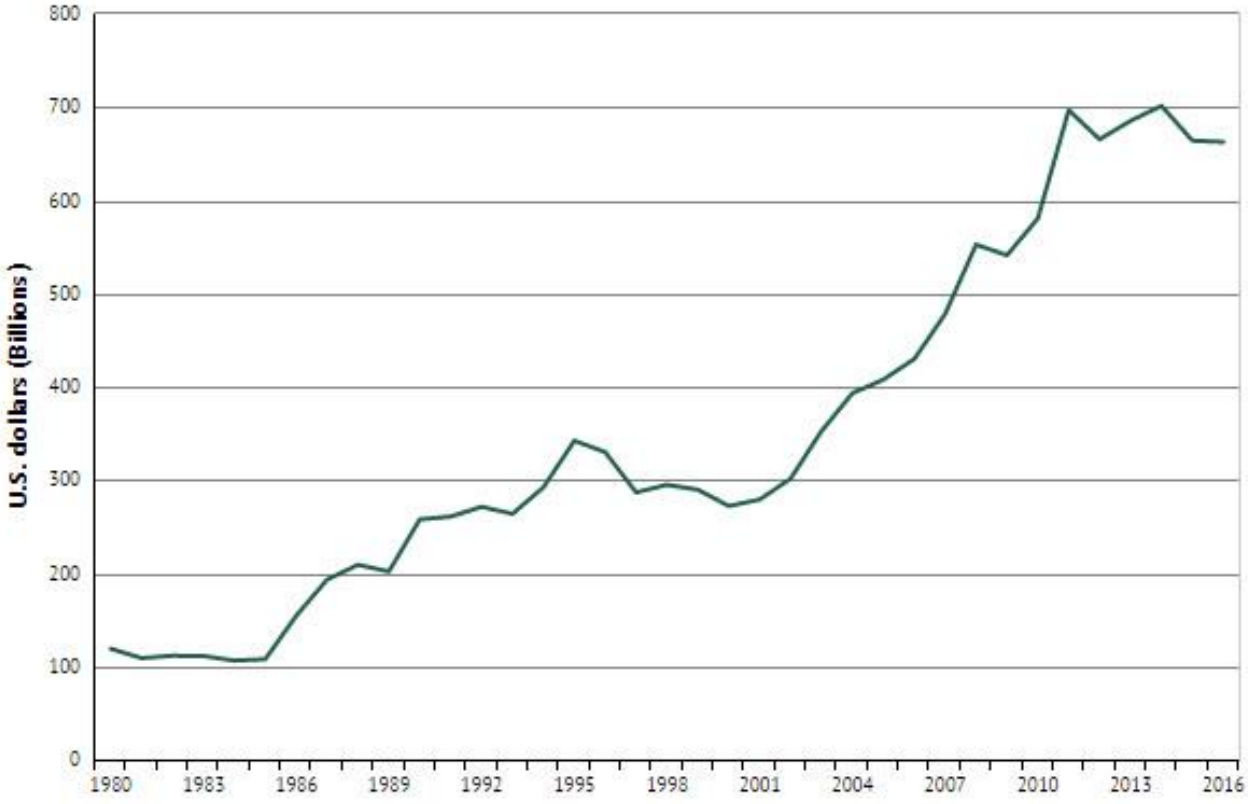
- **GDP per capita (Gross Domestic Product per capita):** Das BIP pro Kopf ist das Bruttoinlandsprodukt geteilt durch die zur Jahresmitte gemessene Bevölkerung.





Quelle:
https://knoema.com/atlas/ranks/GDP-per-capita
(Abruf: Feb 2017)

1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder: GDP (3/3)



BIP Schweiz

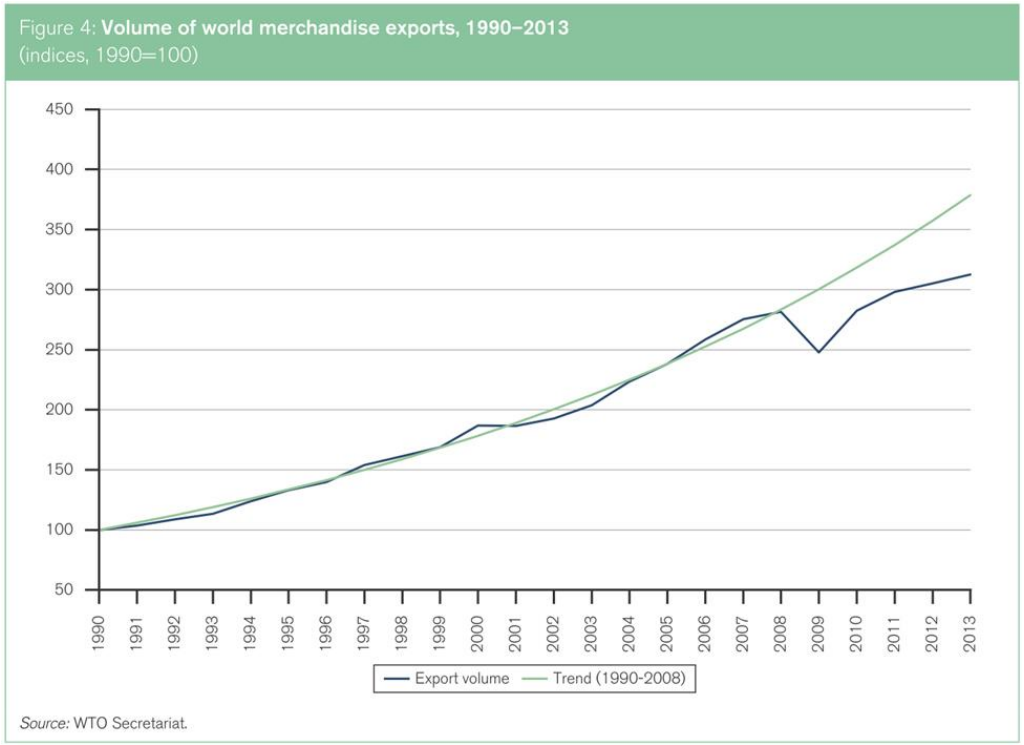
(aktuell Rang 19, siehe Folie 3)

Jahr	Mrd. $	Veränderung
2016	662.48	-0.23%
2015	664.01	-5.31%
2014	701.22	2.33%
2013	685.22	2.98%
2012	665.4	-4.48%
2011	696.62	19.99%
2010	580.56	7.33%
2009	540.93	-2.07%
2008	552.36	15.57%
2007	477.93	11.25%
2006	429.6	5.42%
2005	407.52	

Quelle:
https://knoema.com/atlas/Switzerland/GDP
(Abruf: Feb 2017)

1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder: Export und Handel

- **Merchandise exports:** Mit dem Export (der Ausfuhr) bezeichnet man die Menge der von der inländischen Volkswirtschaft produzierten und in ausländische Volkswirtschaften gelieferten Waren. Dienstleistungen zählen nach dieser Definition nicht dazu.

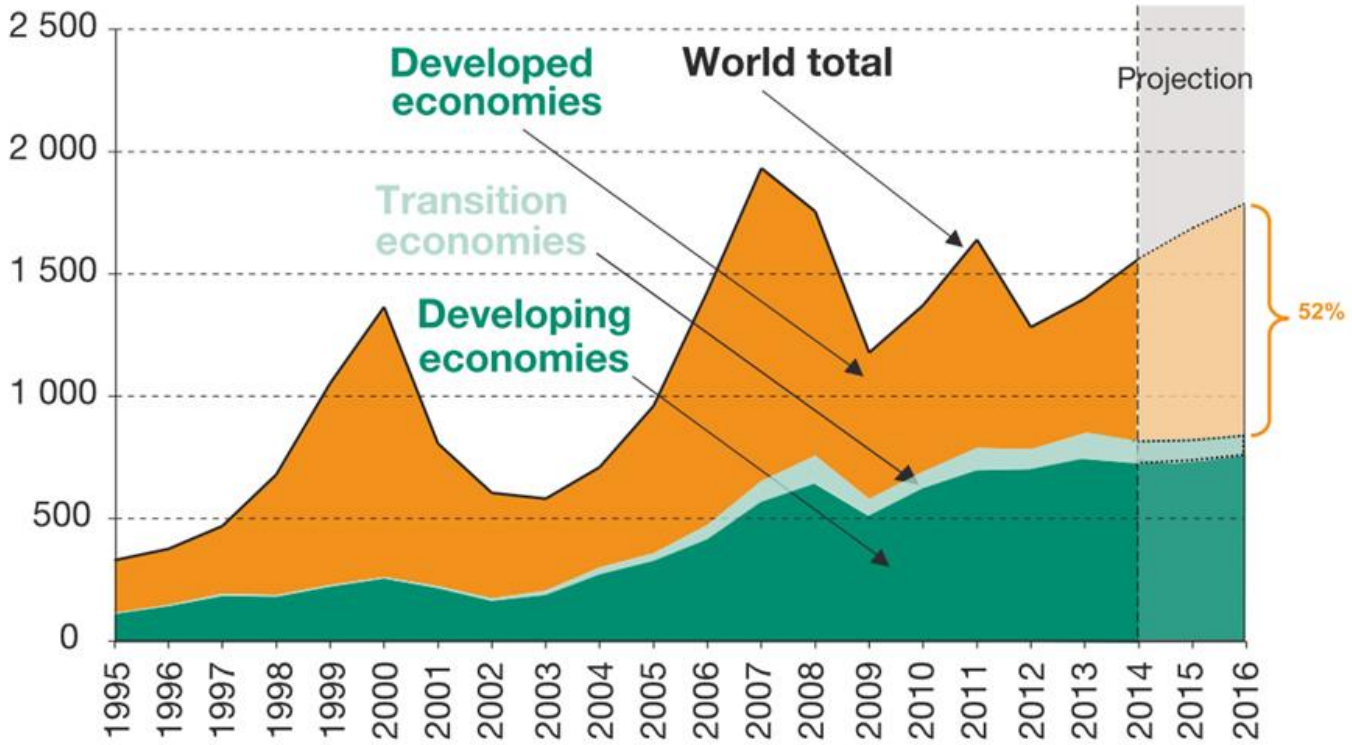


Quelle:
World Trade Report 2014, S. 21

1. Begriffsbestimmung, empirische Befunde und neue globale Themenfelder: FDI (1/2)

- **FDI (Foreign Direct Investment) inflows:** Als (Auslands-) Direktinvestition bezeichnet man die finanzielle Beteiligung eines Investors an einem Unternehmen in einem anderen Land. Aus Sicht dieses Landes handelt es sich um einen Kapitalzufluss. Nicht berücksichtigt sind dabei Portfolioinvestitionen.

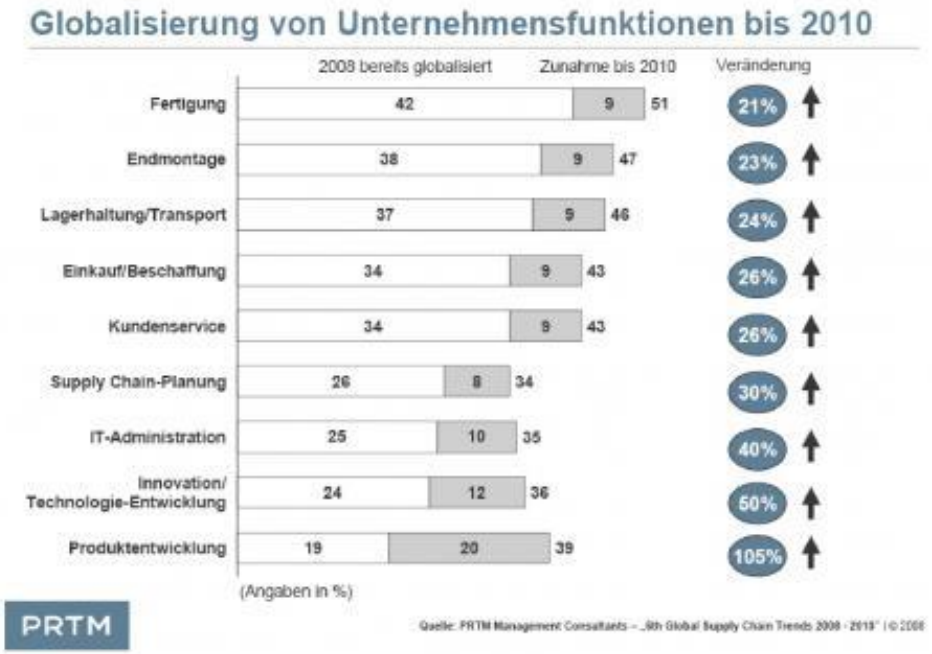
Figure I.1. FDI inflows, global and by group of economies, 1995–2013 and projections, 2014–2016
(Billions of dollars)



Source: UNCTAD FDI-TNC-GVC Information System, FDI/TNC database (www.unctad.org/fdistatistics).

2. Die weltweite Integration wirtschaftlicher Aktivitäten

Die Globalisierung verstärkt globale Warenströme



Quelle: PRTM Management Consultants – Global Supply Chain Trends 2008-2010, http://www.openautomation.de/703-0-studie-weichenstellungen-fuer-globalisierung.html (Abruf: Jan 2014)

2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Argumente für freien Handel

Theoretische Orientierungen

– Theorie der absoluten Kostenvorteile

– Theorie komparativer Kostenvorteile

– Theorie wachsender Skalenerträge

– Exkurs: Strategische Handelspolitik

2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Theorie der absoluten Kostenvorteile (Adam Smith)

Arbeitsaufwand für…

	Wolle	**Käse**
England	10 Std.	30 Std.
Schweiz	30 Std.	10 Std.

Kein Handel:

- bei 40 Arbeitsstunden verfügt jedes Land über je 1x Wolle u. 1x Käse

Freihandel (Annahme: vollkommener Markt):

- Wenn die Schweiz nur Käse u. England nur Wolle produzierten, ergäbe dies insgesamt 4x Käse und 4x Wolle. Die Gesamtwohlfahrt steigt!
- Nun kann die Schweiz 2x Käse gegen 2x Wolle tauschen und verfügt – genau wie England – bei gleicher Arbeitsleistung über den doppelten Ertrag

vgl. van Suntum 1999, S. 162 ff.

2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Theorie komparativer Kostenvorteile (Ricardo)

Arbeitsaufwand für…

	Wolle	**Käse**
England	20 Std.	30 Std.
Schweiz	10 Std.	10 Std.

Kein Handel:

- bei 40 Arbeitsstunden verfügt die Schweiz über 3x Käse und 1x Wolle; England über ½ x Wolle und 1x Käse. Dies ergibt gesamt 4x Käse + 1 ½ Wolle

Freihandel (Annahme: vollkommener Markt):

- Wenn die Schweiz nur Käse u. England nur Wolle produzierten, ergäbe dies insgesamt 4x Käse und 2x Wolle. Die Gesamtwohlfahrt steigt!
- Zum Handel kommt es aufgrund sinkender Faktorpreise in England und steigender Faktorpreise in der Schweiz.

vgl. van Suntum 1999, S. 164 ff.

2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Theorie wachsender Skalenerträge (Economies of Scale)

- **Spezialisierung** auf Herstellung eines bestimmten Gutes.
  - Durch Spezialisierung und damit einhergehende Lerneffekte können Grössenkostenersparnisse realisiert werden ⇒ die Produktionsmenge steigt stärker an als der Faktoreinsatz (Kostenvorteile)
  - **Effiziente Produktionsverfahren** (z.B. Fliessband) können erst ab einer ausreichend grossen Produktionsmenge eingeführt werden
- Zunehmende **Skalenerträge** sind somit ein **weiterer Grund für Handel**:
  - Unternehmen sind bestrebt, ihre Güter zu exportieren und neue Absatzmärkte im Ausland zu erschliessen.
  - Ermöglicht eine Vergrösserung der Produktionskapazitäten, wodurch wiederum Skaleneffekte genutzt werden können, die wiederum zu steigenden Gewinnen führen.

vgl. Scherer 2003

2.1. Die politische Agenda und deren Theorie: Einkommens-/Allokationsargument für freien Handel

- Die Theorie wachsender Skalenerträge verdeutlicht, dass das Argument für freien Handel vor allem ein **Einkommens- bzw. Allokationsargument** ist (vgl. Scherer, 2003, S. 67):

- „Free trade does not create jobs – it creates income by reallocating or transferring jobs from the lower-productivity to the higher-productivity sectors of the economy. The argument for free trade – at least in the standard theory – is an efficient allocation of resources argument. Such reallocation increases income by increasing the average productivity of the nation's stock of productive resources.“ (Krauss 1997, S. 5)

2.2. Exkurs Freihandel (1/2)

- Neben Ressourcenausstattung bestimmen industrie-spezifische Faktoren und Grössenvorteile das Niveau und die Struktur des internationalen Handels
- Folglich können Staaten gezielt die Wettbewerbs-fähigkeit bestimmter Branchen und Firmen fördern und damit das Prinzip des Freihandels einschränken.
  - Zölle auf ausländische Produkte
  - Exportsubventionen
  - Steuererleichterungen
  - Schutz vor ausländischer Konkurrenz
- Beispiel: Freihandelsabkommen USA-EU – *Transatlantic Trade and Investment Partnership* (TTIP)
  - Streit um die „richtigen“ Umwelt- und Gesundheitsstandards

Neue Zürcher Zeitung
– 6. März 2013, 18:42 –

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN

Freihandel USA - EU

Eine transatlantische Herkulesaufgabe

Wirtschaftsnachrichten Dossier: EU im globalen Wettbewerb
Donnerstag, 14. Februar

Die USA und die EU wollen die grösste Freihandelszone der Welt schaffen. Die Hindernisse auf diesem Weg sind aber gross: Unterschiedliche Gesundheits- und Umweltstandards stehen raschen Ergebnissen im Weg.

Christoph Eisenring, Washington

Präsident Barack Obama hat in seiner Rede zur Lage der Nation bis fast am Schluss gewartet, um die Zuhörer doch noch zu überraschen. So gab er bekannt, dass die EU und die USA bis im Juni Verhandlungen über ein weitgehendes Freihandelsabkommen aufnehmen würden. Die Amerikaner standen diesem Vorhaben bisher eher skeptisch gegenüber, da sie an der Absicht der Europäer zweifelten, etwa den Agrarbereich für amerikanische Produkte zu öffnen. US-Regierungsvertreter hatten zuvor erklärt, solche Verhandlungen müssten rasch zum Ziel führen, quasi «mit einer Tankfüllung». Gemeint ist damit ein Zeithorizont von etwa zwei Jahren.

2.2. Exkurs Freihandel (2/2)

- Pro: Arbeitsplätze, günstigere und vielfältigere Produkte, Wachstumsimpulse
- Contra: Mögliches Aufweichen von EU-Standards in sensiblen Bereichen (Lebensmittelproduktion, Urheberrecht, Datenschutz)
  - „Chlorhühnchen“
  - Gentech-Apfel, der nicht braun wird (so genannte „Arctic“-Äpfel), wurde vom US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) am 13. Februar 2015 für den für den US-Markt freigegeben
- Intransparenz: Gespräche finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und die Teilnehmer sind nicht bekannt.

  ➔ Einfluss von Lobbyisten?
- Letzter Stand: EU legt Verhandlungen wegen Trumps-Wahlsieg auf Eis

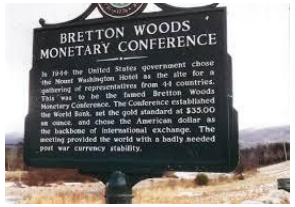
Quellen:
http://www.bauernzeitung.ch/news-archiv/2015/02/18/usa-gentech-apfel-darf-angebaut-werden.aspx (Abruf: Feb 2015)
http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/pro-und-contra-wie-transparent-muss-freihandelsabkommen-sein-a-910260.html (Abruf: Feb 2015)
http://www.spiegel.de/wirtschaft/ttip-eu-stoppt-freihandelsabkommen-wegen-trump-a-1120955.html (Abruf: Feb 2017)

2.2. Exkurs Freihandel: Erwartungen an den freien Handel

Effizienter Einsatz der inländischen Produktionsfaktoren	Faktoren werden in den Produktionsprozessen eingesetzt, in denen sie die höchste Grenzproduktivität erzielen
Förderung des technischen Fortschritts in der Welt	Wettbewerb schafft Anreize, effizientere Technologien zu entwickeln und einzusetzen, ermöglicht „Entdeckungsverfahren“ (Schumpeter)
Verhinderung von Marktmacht und Monopolen	Durch möglichst ungehinderten Marktzutritt unterliegen Monopolrenten einer steten Erosion
Stärkere Flexibilisierung der Preise und Preisrelationen	Preise richten sich stärker nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage und ermöglichen so eine effizientere Markträumung
Optimiertes Güterangebot	Anpassung auf die Faktoren Preis, Qualität und Vielfalt auf die Präferenzen der Nachfrager

vgl. Donges 1995; Siebert 1995

2.3. Freihandelspolitik durch Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen



- 1944 Bretton Woods Abkommen
- Gründung von drei Institutionen:
  - Internationaler Währungsfond (IWF)
  - World Bank
  - International Trade Organization (nicht ratifiziert, jedoch zunächst GATT, später WTO)
- **General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) (1947)**
- World Trade Organisation (WTO) (1995)

2.3. Freihandelspolitik durch Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen: Ziele des GATT

- Die „General Agreement on Tariffs and Trade“ – Vertragsstaaten wollen ihre Handels- und Wirtschaftsbeziehungen explizit...
  - „...auf die Erhöhung des Lebensstandards, auf die Verwirklichung der Vollbeschäftigung, auf ein hohes und ständig steigendes Niveau des Realeinkommens und der wirksamen Nachfrage, auf die volle Erschliessung der Hilfsquellen der Welt, auf die Steigerung der Produktion und des Austausches von Waren...“ ausrichten (Präambel GATT 1947)
- Regelungen:
  - Allgemeine Meistbegünstigungsklausel (Art. I GATT 1947)
  - Diskriminierungsverbot (Art. III GATT 1947)

2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen

Welthandel	1950	2015	Steigerung
Export von Gütern (weltweit)	$311 Mrd.	$16,291 Billionen	>52fach

vgl. http://stat.wto.org/

Auslands-investitionen	1970	2015	Steigerung
Ausländische Direktinvestitionen	$44 Mrd.	$1‘762 Mrd.	>40fach
Kapitalfluss (in Entwicklungsländer)	$21 Mrd.	$765 Mrd.	>36fach

vgl. UNCTAD, World Investment Report 2016

2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen

MNU	1970	2009	Steigerung
Anzahl (weltweit)	7‘000	82‘000	11,7fach

Transport	1950	2015	Steigerung
Int. geflogene Passagierkilometer	28 Mrd. km	6‘601 Mrd. km	>219fach
Internat. Touristenankünfte	25 Mio.	1,235 Mrd.	>45fach
Int. Grenzübertritte pro Tag	69‘000	>3 Mio.	>43fach

Quellen:
French 2000, S. 6;
http://www.icao.int;
http://mkt.unwto.org/barometer (Abruf: Feb 2017)

2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen

Entwicklungen Informations- und Kommunikationstechnologien, Senkung der Transportkosten

	Seefracht[1]	Luftfracht[2]	3-Minuten-Telefonat New York-London
1920	95	–	–
1930	60	0,68	244,65
1940	63	0,46	188,51
1950	34	0,30	53,20
1960	27	0,24	45,86
1970	27	0,16	31,58
1980	24	0,10	4,80
1990	29	0,11	3,32

Kosten = 0

Tabelle 1: Transport- und Kommunikationskosten 1920-1990 (in US-Dollar 1990)

1) Seefracht: Durchschnitt der Seefracht und Hafenentladungen in *short tons* (1 short ton = 907,18 kg) der Import- und Exportfracht.

2) Luftfracht: Durchschnittliche Kosten der Beförderung von Passagieren pro Meile.

zit. nach Perraton et al. 1998, S. 143

Beispiel: Entwicklung der Passagier- und Tonnagezahlen in der Luftfahrtindustrie

Table 1. World total revenue traffic — international and domestic

(scheduled services, 2006–2015)

Year	Passengers (millions)	Passengers Annual increase %	Passenger-km (millions)	Passenger-km Annual increase %	Freight tonnes (millions)	Freight tonnes Annual increase %	Freight tonne-km (millions)	Freight tonne-km Annual increase %	Mail tonne-km (millions)	Mail tonne-km Annual increase %	Revenue tonne-km (millions)	Revenue tonne-km Annual increase %
2006	2 257	5.6	4 164 799	6.2	38.8	6.2	164 388	6.6	4 419	-2.6	555 244	6.2
2007	2 456	8.8	4 506 866	8.2	41.2	6.2	172 286	4.8	4 391	-0.6	592 081	6.6
2008	2 492	1.5	4 596 903	2.0	39.9	-3.2	170 631	-1.0	4 886	11.3	601 855	1.7
2009	2 482	-0.4	4 548 494	-1.1	39.5	-0.8	155 484	-8.9	4 619	-5.5	576 024	-4.3
2010	2 698	8.7	4 910 282	8.0	47.1	19.2	186 230	19.8	4 855	5.1	643 670	11.7
2011	2 863	6.1	5 233 276	6.6	48.2	2.2	186 789	0.3	5 005	3.1	675 610	5.0
2012	2 996	4.6	5 513 221	5.3	47.5	-1.4	184 841	-1.0	5 194	3.8	699 177	3.5
2013	3 130	4.5	5 816 045	5.5	48.6	2.3	185 576	0.4	5 585	7.5	728 853	4.2
2014	3 308	5.7	6 163 670	6.0	50.1	3.3	194 215	4.7	6 075	8.8	771 587	5.9
2015	3 533	6.8	6 601 465	7.1	50.7	1.2	197 549	1.7	6 556	7.9	817 030	5.9

Quelle: http://www.icao.int/annual-report-2015/Documents/Appendix_1_en.pdf (Abruf: Feb 2017)

2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen

Flüchtlinge	1961	2014	Steigerung
Anzahl (qualifiziert als UN-Flüchtlinge weltweit)	1,4 Mio.	21,3 Mio.	>15fach

NGOs	1956	2008	Steigerung
Anzahl (mind. in 3 Ländern tätig)	985	23‘000 (geschätzt)	>23fach

Quellen:
French 2000, S. 6 f.;
http://www.unhcr.org/figures-at-a-glance.html (Abruf: Feb 2017)

2.4. Wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungen: Virtualisierung der Unternehmenstätigkeit

„Professionelle Eishockeyausrüstungen, in Schweden entworfen, in Kanada finanziert und in Cleveland (Ohio) und Dänemark zum Vertrieb in Nordamerika beziehungsweise Europa montiert, werden aus Kunststoffen gefertigt, deren molekulare Struktur im US-Staat Delaware erforscht und patentiert wurde und die in Japan erzeugt werden. Eine Werbekampagne wird in Großbritannien erdacht, Filmaufnahmen dazu werden in Kanada gedreht, in Großbritannien synchronisiert und in New York geschnitten.“ (Reich 1996, S. 127)

- Erhöhte Koordinationserfordernisse

Working in a Virtual World

As a result of globalization, technology, work-life balance, and outsourcing, virtual teams are becoming more common. Leaders of virtual teams rarely have the chance to connect with their direct-reports face-to-face. Therefore, in addition to the typical challenges a leader faces when his/her team is all in one location, virtual leaders must communicate, build trust, and instill accountability via technological means.

ONLINE SAVES MONEY

A five-person meeting conducted in-person (involving plane travel for four of the attendees) is over

7X MORE EXPENSIVE

than a meeting conducted by audio conference, and nearly three times as expensive as a videoconference.

OFFLINE IS A TROUBLE

Busy professionals attend over

60 MEETINGS

each month. However, most say they cannot attend all meetings to which they are invited due to the tremendous demands on their time.

ONLINE SAVES TIME, TOO

The average time participants spend to prepare for, travel to, and attend this in-person meeting involving five people is 53 hours and 24 minutes. This is

MORE THAN 3X THE TIME

involved in an audio or video conference meeting.

TECHNOLOGY IS ADVANCING

Most busy professionals –

89% BELIEVE

– that technology will make meetings easier in the future.

Center for Management & Organization Effectiveness

SOURCE

Meetings in America Study, InfoCom, a division of NFO Worldwide.

Quelle: http://visual.ly/working-virtual-world (Abruf: März 2013)

3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft

Aufspaltung in Gewinner- und Verliererstaaten

Erosion des Handlungsspielraums nationalstaatlicher Politik

Veränderung der weltweiten Beschäftigung/ungleiche Einkommens-verteilung innerhalb der Staaten

Wettbewerbsdruck auf Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards

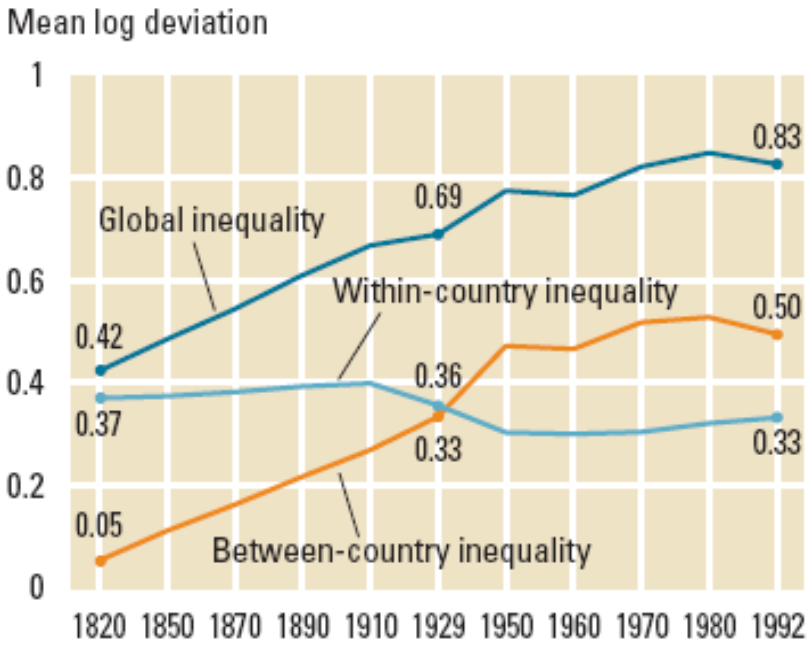
3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Gewinner- und Verliererstaaten

Pro-Kopf-Einkommen	1975	1990	2015
Welt	$5‘200	$6‘700	$10‘057
OECD-Staaten	$16‘048	$23‘267	$35‘887
Ostasien und Pazifik	$1‘000	$2‘300	$9‘398
Lateinamerika & Karibik	$5‘800	$6‘200	$8‘364
Sub-Saharisches Afrika	**$2‘400**	**$2‘100**	**$1‘589**
Zentral- und Osteuropa	-	$9‘300	$12‘403

Quellen:
Entwicklung der weltweiten Einkommensverteilung (World Bank 2010, S. 379);
http://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.CD/countries/Z4-C6-L4-ZJ-ZG-B8?display=graph (Abruf: Feb 2017)

3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Entwicklung der Einkommensungleichheit

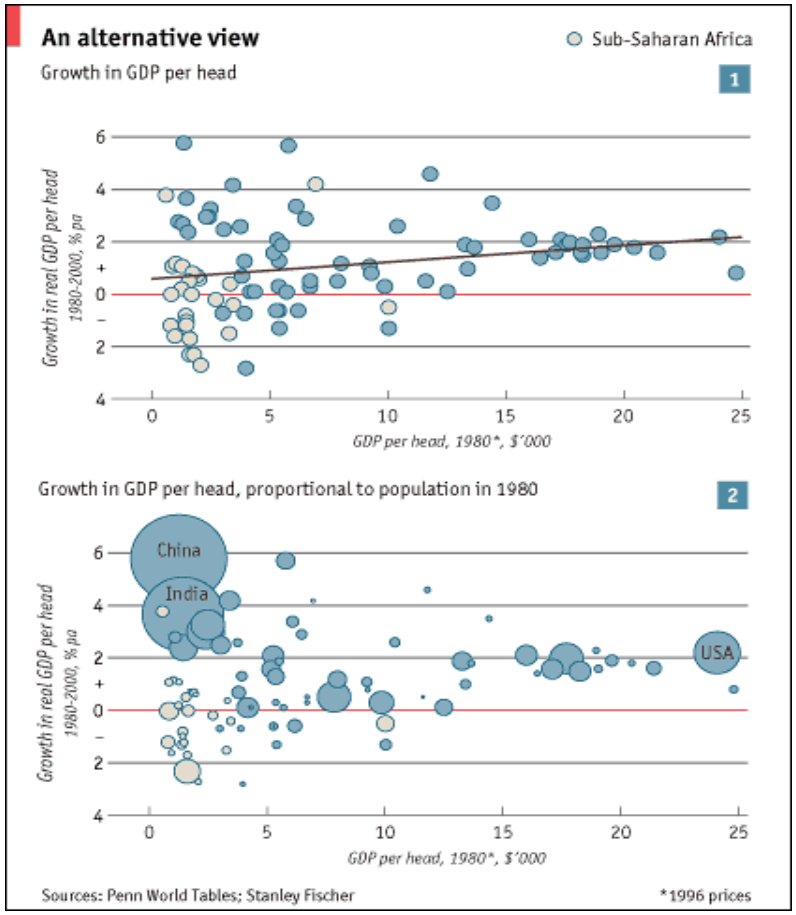
Figure 3.10 Inequality between countries became much more important over the long run



Source: Authors' manipulation of data from Bourguignon and Morrisson (2002).

Quelle: World Bank (2006), S. 65.

3. Die besondere Rolle Chinas und Indiens für die Messung von Ungleichheit



"Once you take account of the fact that China and India have performed so well since 1980, and especially since 1990, together with the fact that these two countries account for such a big share of all the world's poor, it is difficult to stay as pessimistic about global trends in poverty and inequality as the critics of global capitalism wish to be" (The Economist).

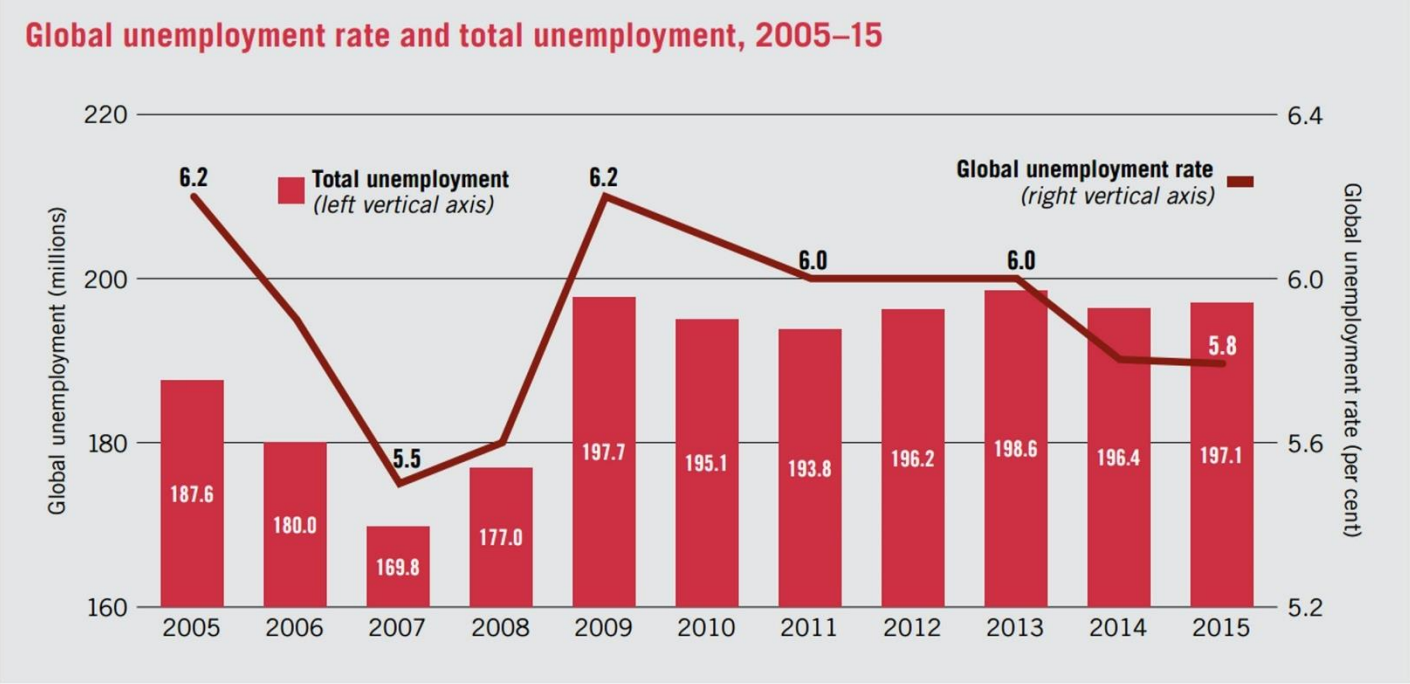
Quelle: http://www.economist.com/node/2498851 (Abruf: Februar 2012)

3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Weltweite Beschäftigung (1/2)

- Fünf Jahre nach der weltweiten Wirtschaftskrise, liegt die Zahl der weltweit Arbeitslosen im Jahr 2013 199.8 Millionen (zum Vergleich: 2012: 197,3 Millionen). Es wird erwartet, dass diese Zahl bis 2019 auf 212,25 Millionen steigt.
- Die weltweit schwachen Konjunkturentwicklungen führt dazu, dass insbesondere in entwickelten Ländern und der EU die Arbeitslosenzahlen steigen.
- Aufgrund der Zunahme des globalen Wettbewerbs um Arbeit kommt es zu sinkenden Realeinkommen insbesondere der Gering-Qualifizierten in den Industrieländern sowie zur Verlagerung von Arbeitsplätzen in Niedriglohnländer.
- Beispiel: Seit 1993 hat sich das Verhältnis von Siemens-Arbeitsplätzen in Deutschland von 238‘000 zu 153‘000 im Ausland (ca. 3:2) auf 115‘000 in Deutschland zu 228‘000 im Ausland (ca. 1:2) im Jahr 2003 verändert. (Vgl. Der Spiegel vom 29.3.2004)

Quellen:
ILO, World of Work Report 2014
http://de.statista.com/statistik/daten/studie/76156/umfrage/anzahl-der-arbeitslosen-weltweit/ (Abruf: Feb 2015)

3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Weltweite Beschäftigung (2/2)



Source: ILO calculations based on ILO Research Department's Trends Econometric Models, *November 2015.*

Quelle:
ILO, World Employment and Social Outlook: Trends 2016, S. 12
http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/---publ/documents/publication/wcms_443480.pdf (Abruf: Feb 2016)

3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Ungleiche Verteilung von Einkommen (E) oder Konsum (K) innerhalb von Staaten

Einkommen/ Konsum	Anteil der ärmsten 10%	Anteil der reichsten 10%	Verhältnis	Gini-Index*
Norwegen (E) (2000)	3,9	23,4	6,1	25,8
Schweiz (E) (1992)	2,6	25,2	9,9	33,7
USA (E) (2000)	1,9	29,9	15,9	40,8
Mexiko (E) (2000)	1,0	43,1	45,0	48,3
Namibia (K) (1993)	**0,5**	**64,5**	**128,8**	**70,7**

* Der Gini-Index ist ein Mass für die Ungleichverteilung der Einkommen/des Konsums in einem Land. 0= völlige Gleichverteilung, 100= völlige Ungleichverteilung

vgl. UNDP 2005, S. 270 ff.; UNTAD 2013
UNDP 2013, S. 152 ff

3. Die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft: Einkommensungleichverteilung, HDI und Lebenserwartung

	Gini-Index*	Human Development Index** (2012)	Lebenserwartung (in Jahren)
Norwegen	25,8	0,955 (Rang 1)	81,3
Schweiz	33,7	0,913 (Rang 9)	82,5
USA	40,8	0,937 (Rang 3)	78,7
Mexico	48,3	0,780 (Rang 61)	77,1
Mozambique	70,7	0,327 (Rang 185)	45,7

* Der Gini-Index ist ein Mass für die Ungleichverteilung der Einkommen/des Konsums in einem Land. 0= völlige Gleichverteilung, 100= völlige Ungleichverteilung

** Der Human Development Index ist ein Wohlstandsindikator, der sich aus der Lebenserwartung, dem Bildungsindex sowie dem Lebensstandard ergibt.

Vgl. UNDP 2013, S. 152 ff

4. Die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt: Tax Evasion

„Rising FDI in offshore financial centres (or tax havens) and special purpose entities challenges efforts to increase transparency in international financial transactions and reduce tax avoidance. This global issue requires a multilateral approach.“ (UNCTAD 2013, S. 15)

Video „Tax Havens - Investigating International Finance - Episode 1“ (13 min, davon: Minute 00:00 bis 5:38) (http://www.youtube.com/watch?v=3I-RVVa6mKc)

4. Die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt: Menschenrechte

Protect, Respect and Remedy: A Framework for Business and Human Rights (Ruggie 2009, S. 3):

– "The framework rests on three pillars: the state duty to protect against human rights abuses by third parties, including business, through appropriate policies, regulation, and adjudication; the corporate responsibility to respect human rights, which in essence means to act with due diligence to avoid infringing on the rights of others; and greater access by victims to effective remedy, judicial and non-judicial. The three pillars are complementary in that each supports the others."

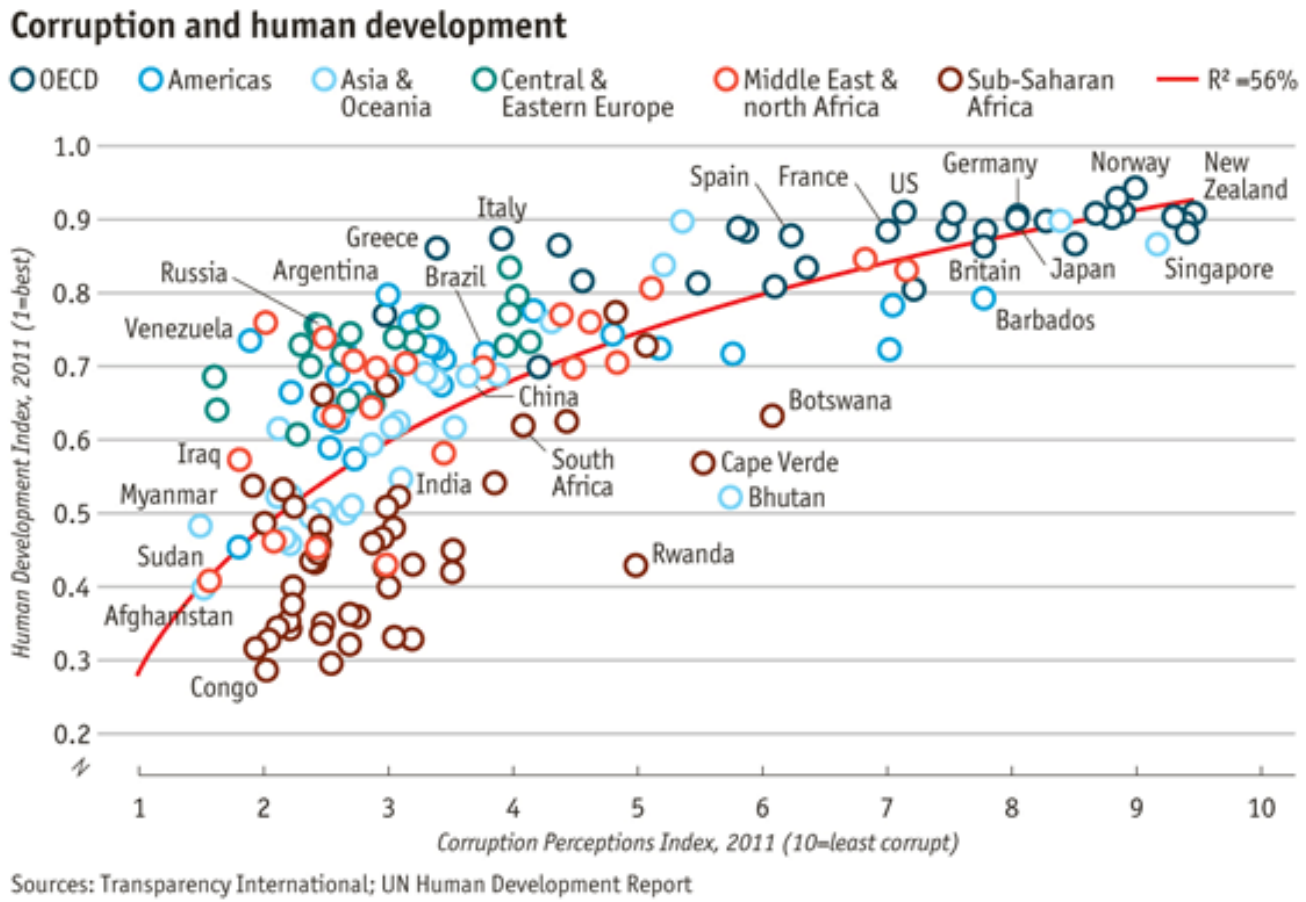
UN Global Compact

– Principle 1: Businesses should support and respect the protection of internationally proclaimed human rights.

– Principle 2: Businesses make sure that they are not complicit in human rights abuses.

Vgl. www.business-humanrights.org und www.globalcompact.org

4. Die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt: Korruption



Quelle: http://www.economist.com/blogs/dailychart/2011/12/corruption-and-development (Abruf: Feb 2015)

4. Die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt: Migration

Figure 2

Number of international migrants by major area of destination, 2000 and 2015

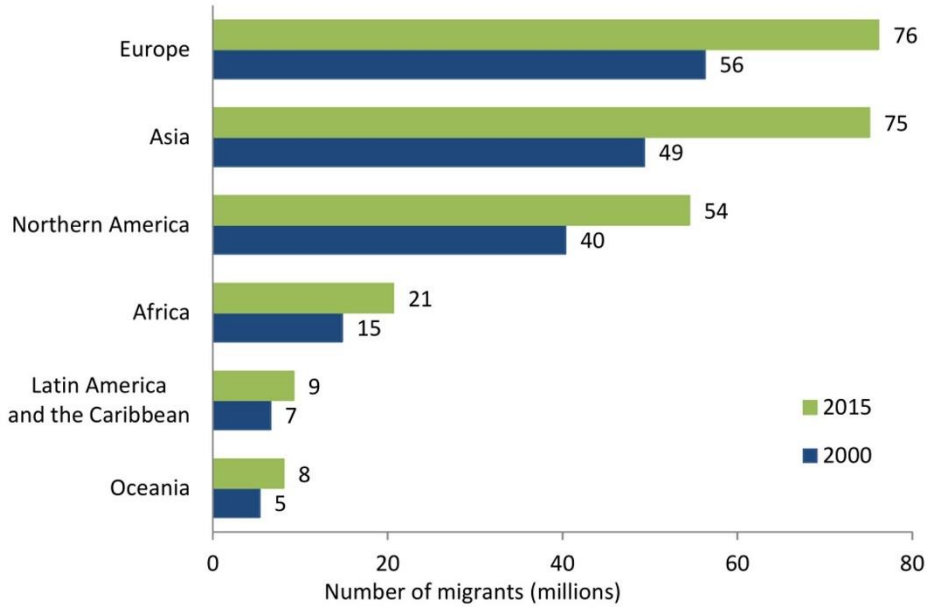
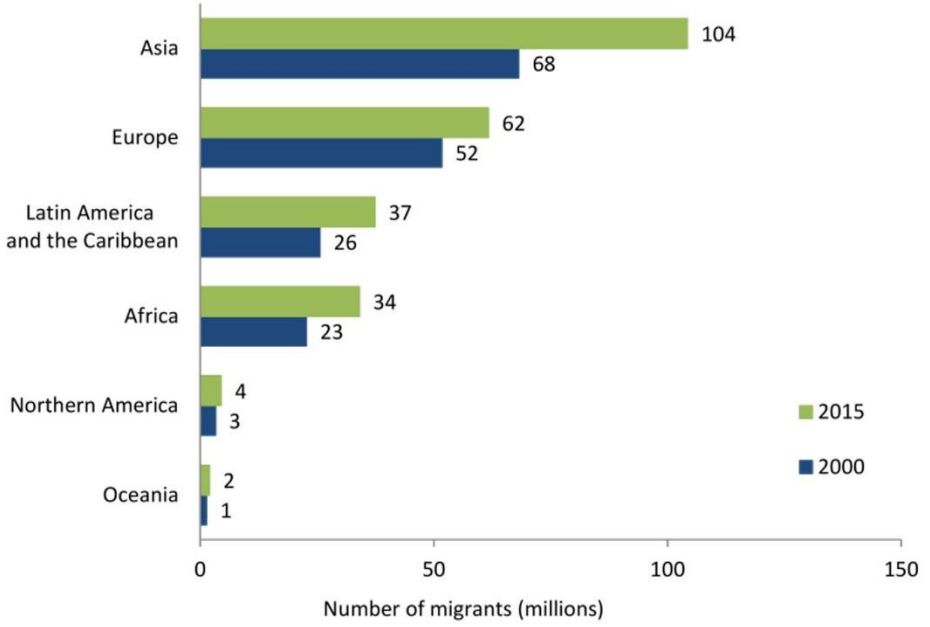


Figure 9

Number of international migrants by major area of origin, 2000 and 2015



Quelle: International Migration Report 2015, United Nations, http://www.un.org/en/development/desa/population/migration/publications/migrationreport/docs/MigrationReport2015_Highlights.pdf (Abruf: Feb 2016)

4. Die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt: Migration

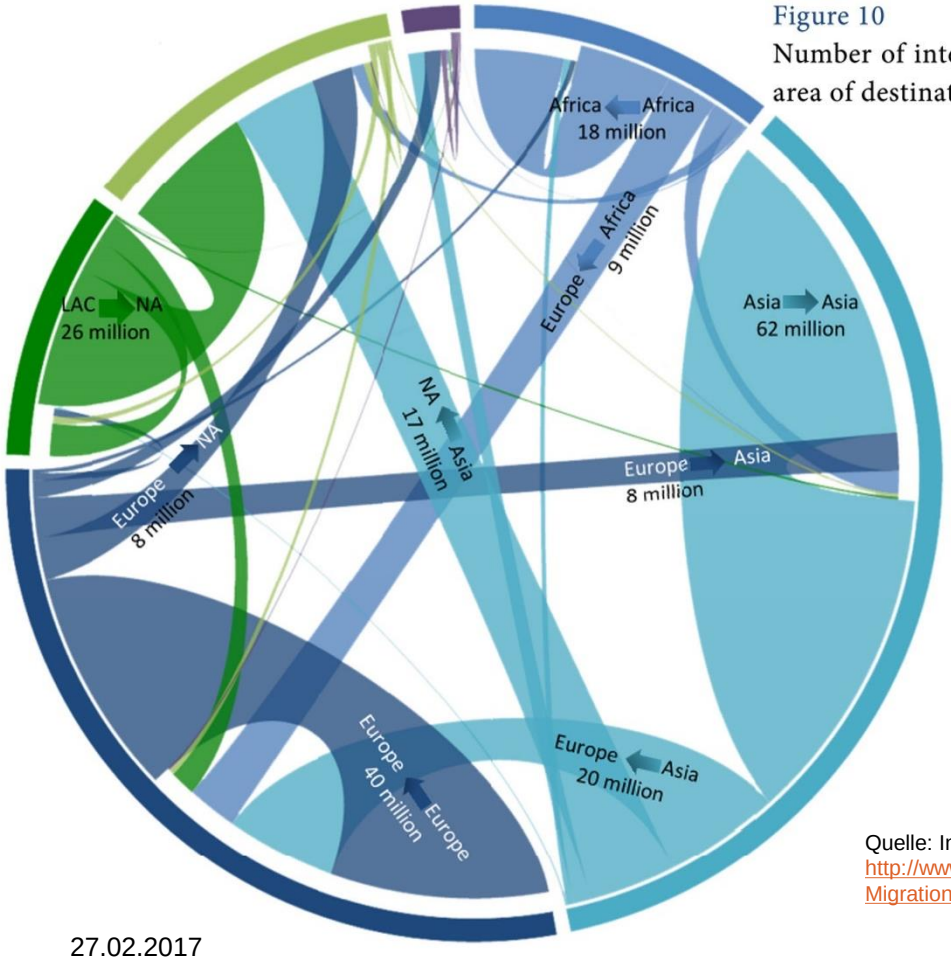


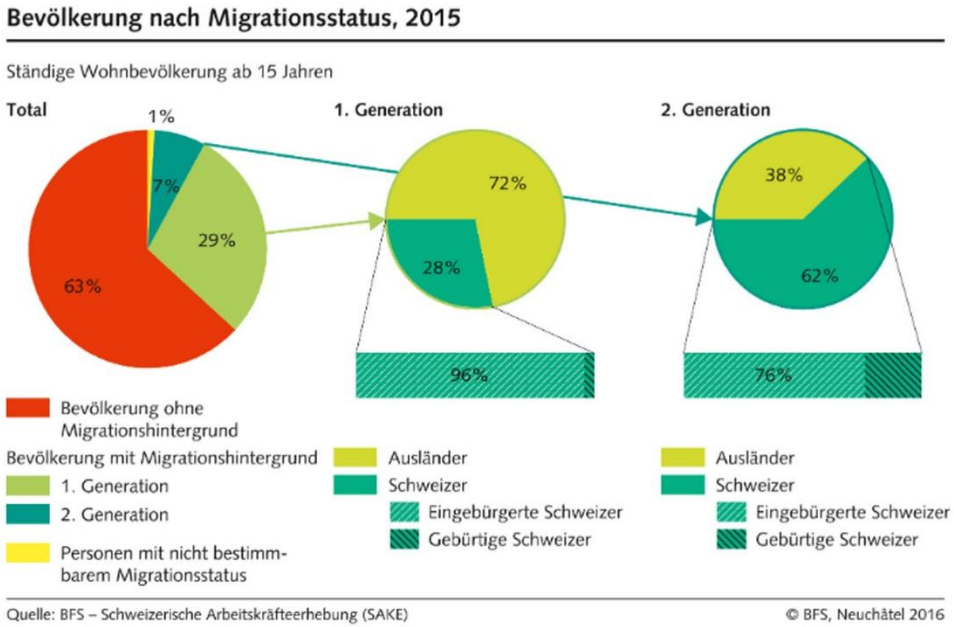
Figure 10

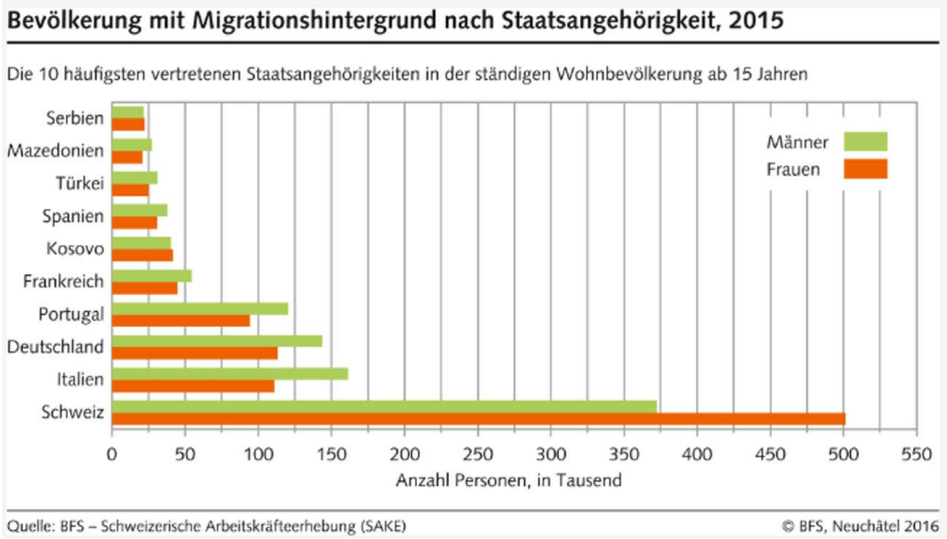
Number of international migrants by major areas of origin cross-classified by major area of destination, 2015

Quelle: International Migration Report 2015, United Nations, http://www.un.org/en/development/desa/population/migration/publications/migrationreport/docs/MigrationReport2015_Highlights.pdf (Abruf: Feb 2016)

4. Die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt: Migration

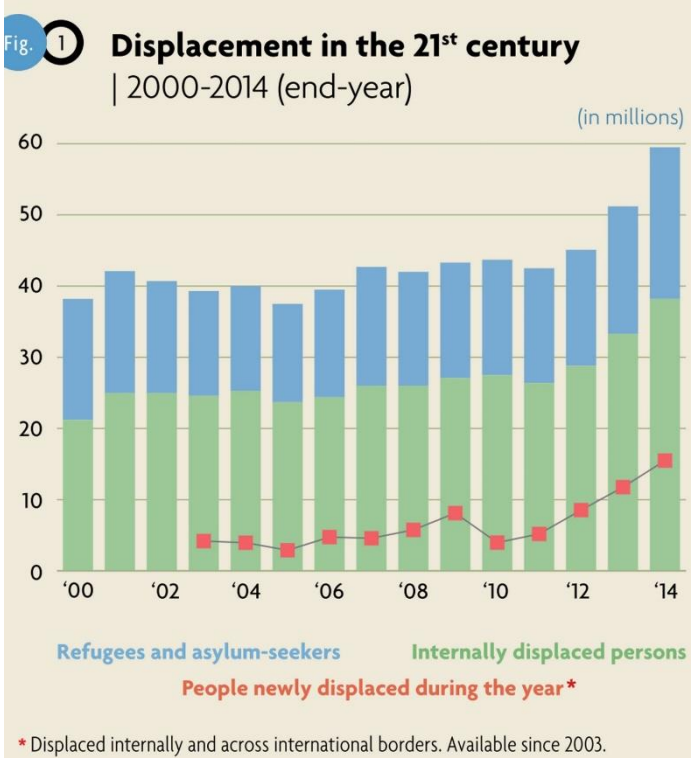
Im Jahr 2015 haben 2'514'000 Personen bzw. 36% der ständigen Wohnbevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren einen Migrationshintergrund.

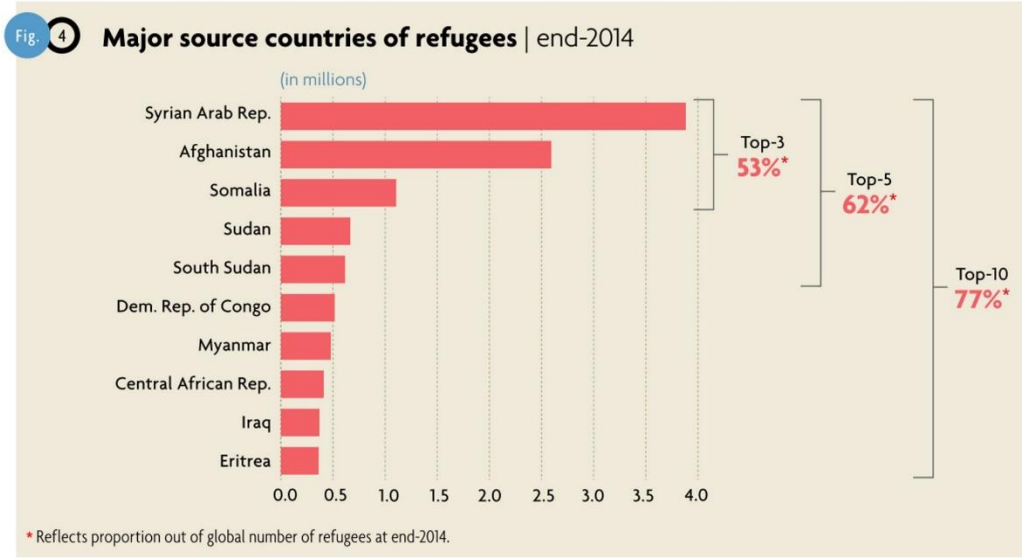




Quelle:
https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/migration-integration/nach-migrationsstatuts.html
(Abruf: Feb 2017)

4. Die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt: Flüchtlinge



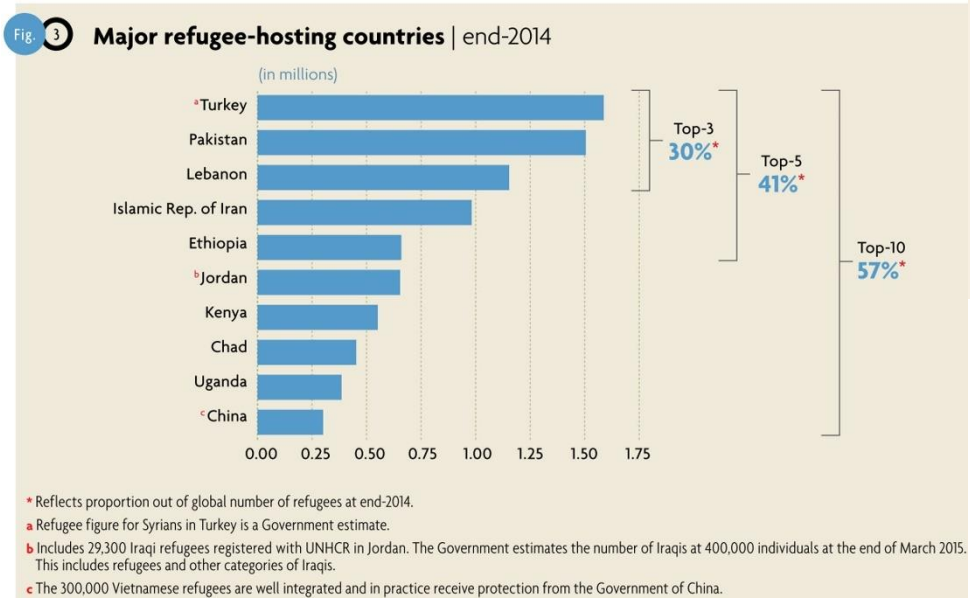


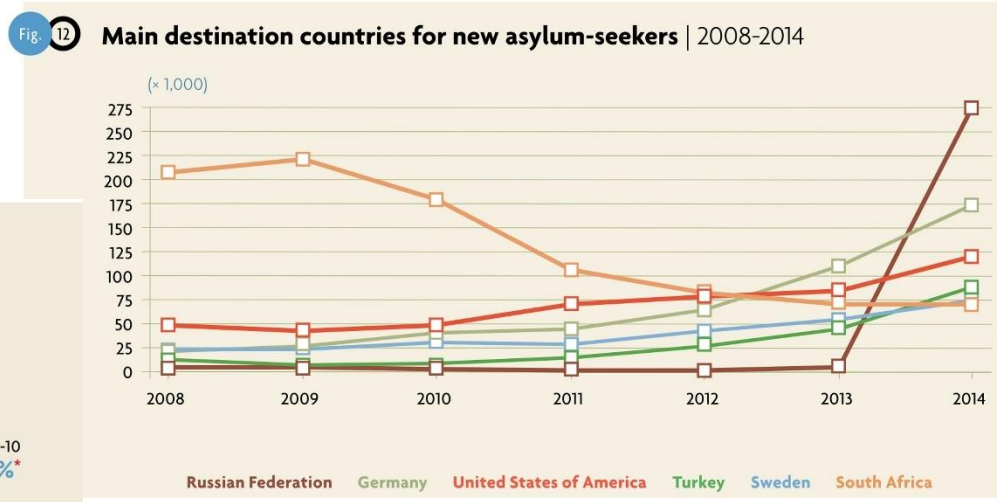
IDP = internally displaced person: Someone who is forced to flee his or her home but who remains within his or her country's borders

Beim Versuch Europa zu erreichen ertrinken pro Jahr Hunderte von afrikanischen Flüchtlingen (vgl. http://noborder.org/dead.php)

Quelle: UNHCR, Global Trends Report 2014, http://unhcr.org/trends2013 (Abruf: Feb 2016)

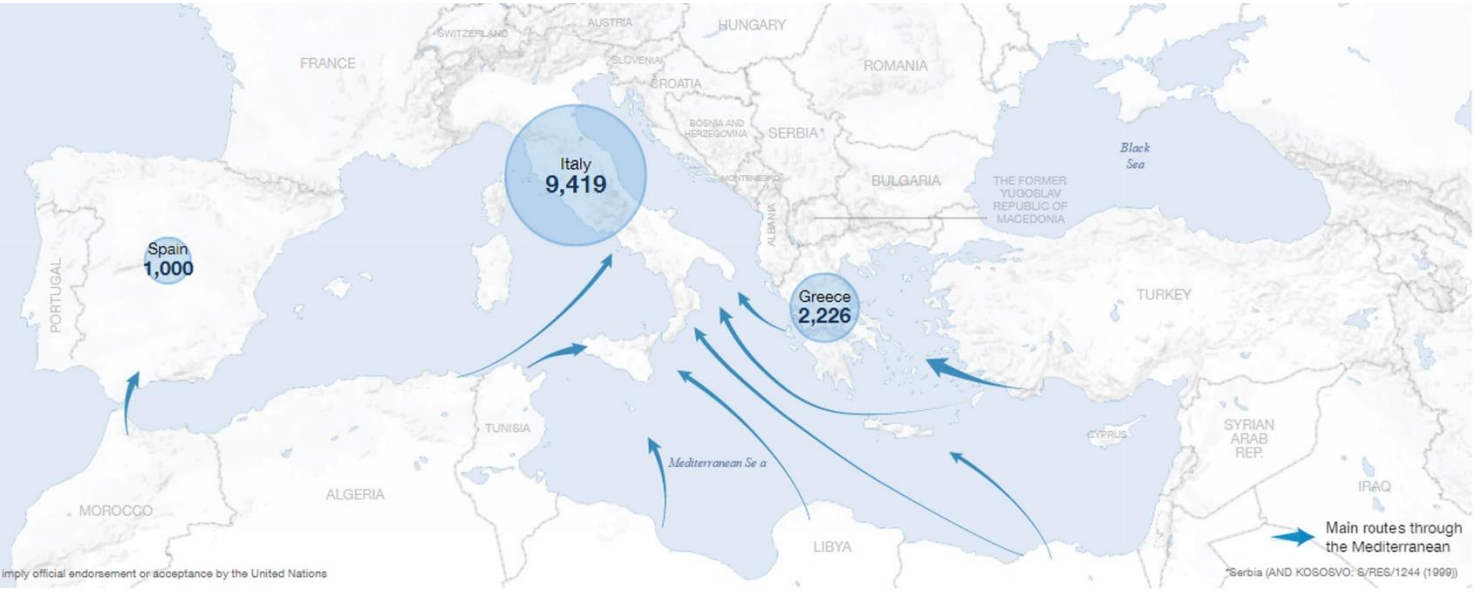
4. Die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt: Flüchtlinge





Quelle: UNHCR, Global Trends Report 2014, http://unhcr.org/556725e69.html (Abruf: Feb 2016)

Exkurs: Flüchtlingskrise



Sea arrivals

12,472

Last updated 19 Feb 2017

2016 sea arrivals

362,376

Last updated 31 Dec 2016

Dead and missing

256

Last updated 19 Feb 2017

Most common nationalities of Mediterranean sea arrivals from January 2016

Country of origin		Population
Syrian Arab Rep.	22.1%	82,377
Afghanistan	11.3%	41,876
Nigeria	10.2%	38,071
Iraq	7.5%	27,833
Eritrea	5.6%	20,734
Guinea	4.0%	14,984
Côte d'Ivoire	4.0%	14,782
Others	3.8%	14,094
Gambia	3.5%	13,151
Pakistan	3.1%	11,620

Refugees and migrants continue to take their chances aboard unseaworthy boats and dinghies in a desperate bid to reach Europe. The majority of those attempting this dangerous crossing are in need of international protection, fleeing war, violence and persecution in their country of origin. Every year these movements continue to exact a devastating toll on human life.

Men: 57.7%
Women: 16.8%
Children: 25.5%

Quelle: http://data2.unhcr.org/en/situations/mediterranean (Abruf: Feb 2017)

4. Die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt: Security

- Neues Spannungsfeld: Security vs. Privacy
  - Initiiert durch Enthüllungen von Edward Snowden
  - Angetrieben durch globalen Terrorismus
- Schleichende Bewegung vom gläsernen Staat hin zum gläsernen Bürger
- Geheimdienste (insbesondere von England und der USA) beharren auf Notwendigkeit der Datenspeicherung und deren Einsicht zur Prävention, während Bürger die totale Überwachung befürchten
- Diskussion erneut entfacht durch die Terroranschläge in Paris im Januar 2015 (Anschlag auf Satiremagazin Charlie Hebdo und Geiselnahme in einem koscheren Supermarkt)

- Datensicherheit ein privates, geschäftliches und politisches Thema
- Bringt Firmen, insbesondere die grossen Datensammler (z.B. Facebook und Google), in eine schwierige Situation (vgl. Transparenzbericht von Facebook https://www.facebook.com/about/government_requests)

vgl. Poitras, L. (2014). *Citizenfour*. (Documentary);
http://www.theguardian.com/uk-news/2015/jan/09/david-cameron-security-services-lib-dem-coalition-100m (Abruf: Feb 2015)

Lernziele

Nach dieser Vorlesung sollten Sie ...

- ... die zentralen empirischen Befunde für eine zunehmende Globalisierung erläutern können.
- ... die theoretischen Argumente für freien Handel hinterfragen können.
- ... die negativen Auswirkungen der globalisierten Weltwirtschaft kritisch bewerten können.
- ... die neuen Problemtatbestände einer globalisierten Welt nennen und erläutern können.

Literatur

Donges, J. B. (1995): Deutschland in der Weltwirtschaft. Dynamik sichern, Herausforderungen bewältigen, Mannheim: BI-Taschenbuchverlag.

French, H. (2000): Vanishing Borders. Protecting the Planet in the Age of Globalization, New York: W.W. Norton & Company.

Global Corruption Report (2009). Corruption and the Private Sector, Cambridge: Cambridge University Press.

ICAO (2008): Annual Report of the Council, Montreal: ICAO.

International Labour Organization (2013): Global Employment Trends 2013. Recovering from a second job dip, Geneva: ILO

Krauss, M. (1997): How Nations Grow Rich. The Case For Free Trade, New York: Oxford University Press.

Menzel, U. (1998): Globalisierung versus Fragmentierung, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

O ‘Rourke, K. (2003): Heckscher-Ohlin Theory and Individual Attitudes towards Globalization. NBER Working Paper No. 9872.

Perraton, J./Goldblatt, D./Held, D./McGrew, A. (1998): Die Globalisierung der Wirtschaft, in: Beck, U. (Hrsg.): Politik der Globalisierung, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 134-168.

Reich (1996): Die neue Weltwirtschaft. Das Ende der nationalen Ökonomie, Frankfurt a. M.: Ullstein.

Reinicke, W. H./Witte, J. M. (1999): Globalisierung, Souveränität und internationale Ordnungspolitik, in Busch , A./Plümper, T. (Hrsg.): Nationaler Staat und internationale Wirtschaft, Baden-Baden: Nomos, S. 339-366.

Ruggie, J. (2009): Business and Human Rights: Towards Operationalizing the „Protect, Respect and Remedy“ Framework, A/HRC/11/13.

Scherer, A.G. (2003): Multinationalen Unternehmung und Globalisierung. Zur Neuorientierung der Theorie der Multinationalen Unternehmung, Habilitationsschrift, Heidelberg: Physica Verlag.

Siebert, H. (1995): Ein Regelwerk für eine zusammenwachsende Welt, Kieler Diskussionsbeiträge 251, Institut für Weltwirtschaft Kiel.

Literatur

UNCTAD (2013): World Investment Report 2013, Global Value Chains: Investment and Trade for Development, New York: United Nations Publications.

UNCTAD (2016): World Investment Report 2016, Investor Nationality: Policy Challenges, Geneva: United Nations Publications.

Van Suntum, U. (1999): Die unsichtbare Hand. Ökonomisches Denken gestern und heute, Berlin: Springer Verlag.

UNDP (2013): Human Development Report 2013. The Rise of the South: Human Progress in a diverse World, New York: Palgrave MacMillan.

UNDP (2005): Human Development Report 2005. International Cooperation at a Crossroads, New York: UNDP.

Perraton, J. (2003): The Scope and Implications of Globalisation, in: Michie, J. (Hrsg.): The Handbook of Globalisation, Cheltenham: Edward Elgar, S. 37–60.

Vernon, R. (1998): In the Hurrican's Eye, Cambridge: Harvard Business School Press.

World Bank (2006): World Development Report 2006. Equity and Development, New York: Oxford University Press.

World Bank (2012): World Development Report 2013. Jobs, Washington, DC: World Bank

World Bank (2010): World Development Report 2010. Development and Climate Change, New York: World Bank.

WTO (2011): World Trade Report 2011. The WTO and Preferential Trade Agreements, Geneva. World Trade Organization.